

Über die Versorgung der deutschen Rebenveredlung mit anerkannten Unterlagsreben.

(Exposé)

Von R. SCHORNICK

Importzulassungsstelle und Landesanstalt für Rebenveredlung, Vallendar und

B. UETING

Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, Mainz

Oberlandwirtschaftsrat SCHORNICK ging rückblickend auf die Tätigkeit der Importzulassungsstelle Reben ein und wies darauf hin, daß auch schon vor dem Kriege eine sorgfältige Kontrolle der Unterlagenmuttergärten und des aus dem Ausland eingeführten Veredlungsholzes auf Sortenechtheit, Gesundheit und Holzausreife durchgeführt wurde. Auf diese Arbeiten aufbauend war es möglich, in der Nachkriegszeit stets die Versorgung der Rebenveredlung mit Unterlagsreben sicherzustellen. Es ist das Verdienst des früheren Leiters der Importzulassungsstelle Weinbau-Wirtschaftsinspektor Breidbach durch Koordination aller am Rebenimport beteiligten Stellen ein gut funktionierendes System geschaffen zu haben, das auch heute noch seine Daseinsberechtigung hat. Die Qualität wurde durch Lieferungsbedingungen garantiert, die noch über die Mindestanforderungen des alten Saatgutgesetzes von 1953 hinausgingen.

Damit bei evtl. Naturkatastrophen nicht die Versorgung in Frage gestellt wird, war man auf eine gewisse Streuung der Vermehrungsanlagen in verschiedenen Anbaugebieten bedacht. Etwa 2/3 der Fläche liegen in Italien und 1/3 in Frankreich. Zum Ausgleich für nicht erfüllbare Lieferungen stehen noch kontrollierte Anlagen in Österreich zur Verfügung. Im Zuge der allgemeinen Verteuerung der Waren ist auch bei den Unterlagsreben seit 1955 ein Preisanstieg von 7,25 Dpf. auf 11,5 Dpf. zu verzeichnen gewesen. Der Import an Unterlagsreben ist von den Dispositionen der Rebenveredler abhängig. Er betrug 1968 35 Millionen Stück. Die Gesamteinfuhr umfaßte in der Zeit 1925 - 1968 594494000 Unterlagen. Dies entspricht einer Ppropfrebenproduktion incl. der Inlanderzeugung von 280 Millionen, womit eine Fläche von ca. 50000 ha Weinbergsgelände aufgebaut werden konnte. Alljährlich werden noch etwa 12 - 15 Millionen Ppropfreben mit inländischen Unterlagen hergestellt, das ist zur Zeit ungefähr 1/4 der deutschen Veredlungskapazität.

Oberlandwirtschaftsrat Dr. UETING untersuchte die Frage der Aufnahmefähigkeit des deutschen Rebenmarktes. Der Umfang des Unterlagenimportes muß sich nach dem Inlandsbedarf an Ppropfreben richten, damit kein Überangebot mit all seinen nachteiligen Folgen für die Rebenveredlungsbetriebe entsteht. Rein rechnerisch ergibt sich eine Umsstellungsfläche von ca. 5500 ha pro Jahr. Der Referent hält eine durchschnittliche, jährliche Ppropfrebenproduktion von 40 - 45 Millionen für die Bedarfsdeckung als angemessen. Dieser Zahl entspricht die diesjährige Einfuhr von rund 38 Millionen Unterlagsreben und 12 Millionen Stück Inlandserzeugung. Trotz einer rückläufigen Tendenz werden nach den Statistiken von 1966 in der Bundesrepublik noch rund 135 ha Rebschnittgärten bewirtschaftet. Aus betriebsorganisatorischen Gründen und im Hinblick auf die Notwendigkeit breit gestreuter Sorten- und Klonenvergleichsprüfungen zur Leistungsermittlung und Feststellung der Anbauwürdigkeit muß der Beibehaltung der inländischen Rebschnittgärten mehr Bedeutung beigemessen werden.

Die Liberalisierung des Rebenmarktes hat bereits ihre Rückwirkung auf das bisher bewährte Importsystem für Unterlagsreben gehabt. Mit dem Inkrafttreten der EWG-Richtlinie in Ver-

bindung mit der Gleichstellungsverordnung, ist die Importzulassungsstelle in ihrer alten Form nicht mehr existent. Für die Anerkennung von Rebenpflanzgut ist zukünftig diejenige amtliche Stelle zuständig, in deren Bereich der Betrieb liegt. Dies ist in Frankreich das IVCC in Montpellier. In Italien wird vorübergehend noch die neu eingerichtete Anerkennungsstelle für Auslandsvermehrungen von Rebenpflanzgut in Vallendar tätig sein. Ihr Aufgabengebiet ist somit auf die Kontrolle der Vermehrungen außerhalb des Geltungsbereiches des deutschen Saatgutgesetzes beschränkt, und zwar auf Länder, die noch kein gleichstellungsfähiges Anerkennungssystem besitzen.

Dank des Zusammenschlusses der deutschen Unterlagenzüchter, die sich eine beschleunigte Umstellung der Vermehrung von Unterlagen auf der Grundlage von Basispflanzgut zum Ziel gesetzt haben, kann auch weiterhin die Versorgung der Rebenveredlung mit leistungsfähigem Pflanzmaterial, das unter ständiger züchterischer Kontrolle bleibt, sichergestellt werden. Rund 211 ha Unterlagenschnittgärten wurden zu diesem Zweck unter Vertrag genommen. Zur vollständigen Bedarfsdeckung ist jedoch bei den jetzt in Rede stehenden Sorten und Klonen eine Gesamtfläche von mindestens 350 ha errechnet worden, so daß weitere Neuanlagen erforderlich sind. Es wurde besonders hervorgehoben, daß für den einheimischen Weinbau nur solche Sorten und Klone nützlich sind, die sich seit Jahren an den verschiedenen deutschen Standorten und in vielen Versuchen bewährt haben. Eine allgemeine, freie Austauschbarkeit von Rebenpflanzgut auf dem EWG-Markt ist daher wegen der unterschiedlichen Naturgegebenheiten in den Partnerstaaten nicht möglich.

Für die Auswahl der Standorte zur Errichtung von Unterlagenvermehrungsanlagen sind einerseits die klimatischen Verhältnisse und der Boden maßgebend, andererseits muß den Interessen der deutschen Züchter im Rahmen der vertraglichen Forderungen Rechnung getragen werden. Auch Drittländer könnten hierbei in Betracht gezogen werden. Schließlich wird noch unter Berücksichtigung der Vorteile der Inlandproduktion von Unterlagsreben darauf verwiesen, daß der Import von Pfropfreben durch innerstaatliche Rechtsvorschriften wie das Reblausgesetz und das Pflanzenschutzgesetz eingeschränkt ist. Diese stellen zur Zeit noch ein entscheidendes Hindernis für den freien Handelsverkehr dar, was nicht zuletzt dem Berufsstand der deutschen Rebenveredlung, der hohes fachliches Niveau besitzt, zugute kommt.

Die 1968 erfolgte Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Züchter, Vermehrer und Importeure von Unterlagsreben bietet nunmehr die Möglichkeit einen Informations- und Erfahrungsaustausch über die für den Import in die Bundesrepublik Deutschland bestimmten Unterlagssorten und Klone zu pflegen. Entsprechend ihrem Aufgabenkatalog ist sie bevorzugt dazu geeignet, zur weiteren Anhebung der Qualität der Unterlagsreben beizutragen.

Résumé

M. SCHORNICK fait l'historique de l'activité du service de contrôle à l'importation des porte-greffes et expose que, déjà avant la guerre, il était procédé à un contrôle approfondi des vignes-mères de porte-greffe et des bois importés de l'étranger, au point de vue de la pureté variétale, de l'état sanitaire et de la maturité. Sur la base de ces travaux, il a été possible, au début de l'après-guerre, de continuer d'assurer l'approvisionnement des pépiniéristes en bois de porte-greffes. Ce fut le mérite de l'ancien chef du service de contrôle à l'importation, M. l'Inspecteur de la viticulture BREIDBACH, d'avoir créé un système fonctionnant bien et coordonnant toutes les administrations intéressées à l'importation des bois, système qui, encore aujourd'hui conserve sa justification. La qualité était garantie grâce à des conditions de livraison qui résultaient des exigences minimales de l'ancienne loi de 1953 sur les semences et plants.

Afin que l'approvisionnement ne soit pas compromis par d'éventuelles catastrophes naturelles, on avait recherché une certaine dispersion des vignes-mères dans différentes zones de production: 2/3 de la superficie environ en Italie et 1/3 en France. Pour compenser les livraisons insuffisantes, quelques plantations contrôlées sont également disponibles en Autriche.

Compte tenu de l'augmentation générale des prix des marchandises, une hausse de 63 % a été enregistrée depuis 1955 sur les porte-greffes pour atteindre le pris de 11,5 Dpf. l'unité. L'importation des porte-greffes dépend des perspectives des pépiniéristes. En 1968, elle a atteint 35 millions d'unités. Pour la période 1925 - 1968, l'importation totale a été de 594 494 000 de porte-greffes. Cela correspond à une production totale de 280 millions de greffés-soudés, compte-tenu de la production intérieure de bois; ainsi a pu être plantée une superficie de vignobles de 50 000 ha. Il est produit chaque année de 12 à 15 millions de greffés-soudés, ce qui représente environ 1/4 de la capacité de greffage de l'Allemagne.

M. le Dr. UETING a recherché ensuite quelle pouvait être la capacité d'achat du marché allemand de porte-greffes. La quantité à importer doit être évaluée en fonction des besoins intérieurs en greffés-soudés, afin qu'il n'y ait pas d'excédents, ce qui comporte toujours des suites fâcheuses pour les entreprises de pépinières. Le calcul conduit à considérer que la superficie renouvelée annuellement du vignoble atteint environ 5 500 ha, ce qui nécessite la mise en terre annuelle moyenne de 40 à 45 millions de greffes-boutures pour couvrir les besoins. Ce nombre correspond à l'importation de l'année 1968, soit 38 millions de porte-greffes, majorée de la production intérieure de 12 millions de porte-greffes. Malgré une tendance à la régression, 135 ha de vignes-mères de porte-greffes sont encore exploités dans la République fédérale, selon la statistique de 1966. Pour des motifs ayant trait à l'organisation des exploitations et compte tenu de la nécessité d'une large comparaison des variétés et des clones pour vérifier leurs aptitudes et l'opportunité de leur plantation, il faut accorder un peu plus d'importance au maintien de cette production intérieure.

La libéralisation du marché des bois et plants de vigne a déjà exercé un effet sur le système d'importation utilisé jusqu'ici avec succès. Avec l'entrée en vigueur de la directive communautaire et le décret dit d'équivalence, le service de contrôle à l'importation n'existe plus sous sa forme ancienne. Dans l'avenir, ce sont les services officiels, dans le ressort desquels se trouvent les exploitations de production, qui seront compétents pour la certification. En France, c'est l'I.V.C.C., à Montpellier. Pour l'Italie, c'est encore provisoirement le bureau de certification pour les parcelles de multiplication à l'étranger, récemment organisé à Vallendar, qui est compétent. Son activité s'étend donc au contrôle de Parcelles de multiplication situées hors de la compétence territoriale de la loi allemande sur les semences et plants et en particulier cela s'applique aux pays qui n'ont pas encore de service de certification équivalent.

Grâce aux liens qui unissent les obtenteurs allemands de porte-greffes, ceux-ci ont pu accélérer le remplacement des vieilles parcelles par des nouvelles établies à l'aide de matériels de base, ce qui permet d'assurer l'approvisionnement de la pépinière en matériels de multiplication de qualité éprouvée et placés constamment sous la surveillance des obtenteurs au point de vue de la sélection. 211 ha de vignes-mères de porte-greffes ont ainsi été mis sous contrat. Pour couvrir la totalité des besoins en ce qui concerne les variétés et clones actuellement existants, il faudra atteindre au moins 350 ha; de nouvelles plantations sont donc nécessaires. On insiste particulièrement sur le fait que, pour la viticulture nationale, seuls sont utiles les variétés et clones qui ont été éprouvés depuis des années dans les différents

terroirs d'Allemagne grâce à de multiples essais. L'échange libre et généralisé des matériaux de multiplication sur le marché de la communauté n'est de ce fait pas possible à cause de conditions naturelles différentes.

Le choix des lieux où doivent être plantées les vignes-mères de porte-greffes dépend des conditions de sol et de climat et doit d'autre part tenir compte de l'intérêt des obtenteurs allemands dans le cadre des exigences contractuelles. Des pays tiers pourraient également être pris en considération à ce titre.

Enfin, il faut encore préciser, compte tenu des intérêts de la production intérieure de porte-greffes, que l'importation de greffés-soudés est limitée par les dispositions légales internes telles que la loi antiphylloxérique et la loi phytosanitaire. Ces dernières apportent une entrave importante au libre commerce, ce qui, en fin de compte, est bénéfique pour la profession allemand de pépiniériste, laquelle a atteint un niveau élevé de compétence.

Le groupe de travail des obtenteurs, multiplicateurs et importateurs de bois de porte-greffes, constitué en 1968, offre la possibilité d'un échange d'informations et de connaissances en ce qui concerne l'importation dans la République fédérale d'Allemagne de variétés et clones déterminés de porte-greffes. Conformément aux missions qui lui sont imparties, il est bien en mesure de promouvoir un nouvel accroissement de la qualité des porte-greffes.